

GOETHEGYM.

GOETHE-GYMNASIUM DÜSSELDORF



**Schulinterner, kompetenzorientierter Lehrplan
(G9)**

Latein Sekundarstufe I und II

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
1.1. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	2
1.2. Unterrichtliche Bedingungen.....	2
1.3. Exkursionen und Projekte.....	3
2. Qualitätssicherung und Evaluation.....	3
3. Entscheidung zum Unterricht.....	4
3.1. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit.....	4
3.1.1. Grundsätze	4
3.1.2. Texte	4
3.1.3. Wortschatz	5
3.1.4. Grammatik	5
3.1.5. Übungen.....	5
3.2. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	5
3.2.1. Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“	6
3.2.2. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“	7
3.2.3. Bewertungskriterien.....	9
3.2.4. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung.....	9
3.3. Grundsätze zur fach- und unterrichtsübergreifenden Arbeit	10
3.4. Lehr- und Lernmittel.....	10
3.5. Unterrichtsvorhaben.....	11
Allgemeine Vorbemerkungen.....	12
Jahrgangsstufe 7.....	13
Jahrgangsstufe 8.....	20
Jahrgangsstufe 9.....	28
Jahrgangsstufe 10.....	35
Einführungsphase	39
4. Überlegungen der Fachschaft zu „Blended Learning“	52

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Goethe-Gymnasium mit ehem. Rethelgymnasium im Düsseldorfer Stadtteil Düsselal bietet Latein ausschließlich als zweite Fremdsprache neben Französisch, beginnend in Klasse 7, an. In den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 wird Latein mit jeweils vier Wochenstunden, in der Jahrgangsstufe 10 mit drei Wochenstunden erteilt. In der Oberstufe wird Latein am Goethe-Gymnasium in der Einführungsphase als dreistündiger Grundkurs angeboten. Vor der Wahl der Fremdsprache findet in Klasse 6 eine Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern statt. Diese Informationsveranstaltung wird vom Erprobungsstufenkoordinator organisiert und von einem Mitglied der Fachgruppe Latein durchgeführt. Das kleine Latinum wird nach Abschluss der Jahrgangsstufe 10 mit der Note ausreichend oder besser erlangt, das Latinum wird nach Abschluss der EF mit mindestens 5 Punkten erreicht.

In der sogenannten Spracherwerbsphase in den ersten 3,5 Lernjahren bauen die Schülerinnen und Schüler ein Sprachwissen auf, das Grammatik-, Vokabel- und Sachwissen umfasst. Dies geschieht mithilfe unseres Schulbuchs „ROMA“ aus dem Verlag C.C. Buchner. In den Jahrgangsstufen 10.2 und in Fortführung des Unterrichts in der Einführungsphase der Oberstufe lesen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Originallektüren der Antike. Werke der Autoren Phaedrus, Cicero und Ovid stehen hierbei im Zentrum der Übersetzung und Interpretation.

1.1. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Das Goethe-Gymnasium beschreibt als wesentliches Ziel der Schule, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein zentrales Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. Das Fach Latein leistet hierzu einen besonderen Beitrag in den Bereichen der kulturellen Bildung und der Sprachbildung.

1.2. Unterrichtliche Bedingungen

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Latein vier Lehrkräfte mit Planstelle, von denen drei die Facultas für Latein in der Sekundarstufe I und II besitzen. Von diesen sind aktuell nur eine Lehrkraft mit und eine ohne Facultas eingesetzt, eine weitere Lehrkraft mit Facultas unterstützt im Rahmen einer Vertretungsstelle die Fachschaft.

Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schuljahr zusammen, um die fachliche Arbeit zu koordinieren. Durch die geringe Größe und gute Vernetzung der (aktiven) Fachschaft untereinander ist der fachliche und organisatorische Austausch untereinander auch kurzfristig möglich.

An der Fachkonferenzsitzung nimmt in der Regel auch ein Mitglied der Elternschaft sowie ein Schülervertreter teil. Die Möglichkeit einer jährlichen Sitzung der Fachgruppen Englisch, Französisch, Spanisch und Latein, in der Absprachen – insbesondere vor dem Hintergrund des Nutzens von Synergien zur fachübergreifenden Vernetzung und Entlastung von Schülerinnen und Schülern – getroffen werden, wird derzeit geprüft.

Die Unterrichtsräume sind am Goethe-Gymnasium nach dem Lehrerraumprinzip organisiert, allerdings verfügt kein Mitglied der Fachschaft Latein aufgrund der baulichen Gegebenheiten und Möglichkeiten über einen solchen. Da auch zuvor kein Fachraum Latein zur Verfügung stand, sind die Kol-

leginnen und Kollegen an den häufigen Wechsel des Unterrichtsraumes gewöhnt und können ihre Unterrichtsvorbereitung und Organisation auf diesen Umstand anpassen.

Die Zuteilung von zumeist nicht medial ausgestatteten Unterrichtsräumen erschwert mitunter das Arbeiten mit Medien. Diese erfolgt dann über die Ausleihe schulischer iPad- oder Laptopwagen oder ein E-Mobil.

1.3. Exkursionen und Projekte

In der Jahrgangsstufe 7 ist eine Exkursion aller Lateinkurse in das Römische Museum Haus Bürgel¹ im schulinternen Lehrplan vorgesehen. Aufgrund der Pandemie konnte diese jedoch bisher noch nicht durchgeführt werden. Köln, Xanten und Trier bieten sich als Ziele eintägiger Exkursionen ebenfalls an.

Die Möglichkeiten der Etablierung einer regelmäßigen Teilnahme an Wettbewerben wie z.B. dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Certamen Carolinum oder „Aus der Welt der Griechen“ wird aktuell in der Fachgruppe beraten.

2. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft Latein überprüft in regelmäßigen Abständen, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen werden zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts herangezogen. Ein Musterformular für Schülerinnen und Schüler-Feedback ist in Bearbeitung.

Eine Evaluation des schulinternen Lehrplans erfolgt in geeigneten Abständen. Hierbei werden die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen sowie die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen in Form einer Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans gezogen. Insbesondere verständigt sich die Fachschaft über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Aus den Ergebnissen sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz abgeleitet werden.

¹ <https://hausbuergel.de/roemisches-museum>, Zuletzt abgerufen: 13.08.2021.

3. Entscheidung zum Unterricht

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben im Fach Latein dargestellt. Die Übersicht gibt allen am Bildungsprozess Beteiligten einen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben sowie über besondere Schwerpunkte der Inhalte und der Kompetenzentwicklung. Die Unterrichtsvorhaben orientieren sich dabei an der Aufbereitung des Lehrwerks ROMA A, C.C. Buchner.

Für weitere Entscheidungen, die insbesondere das Lehrwerk ROMA A betreffen, sei auf den Punkt 3.5. „Unterrichtsvorhaben“ verwiesen.

3.1. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen.

3.1.1. Grundsätze

Texte werden von Anfang an unter dem Gesichtspunkt der historischen Kommunikation gelesen und interpretiert. Die im Kernlehrplan aufgeführten Perspektiven der historischen Kommunikation dienen als Grundlage.

Alle drei Schritte der Textarbeit (Erschließung, Übersetzung, Interpretation) zielen auf ein vertieftes Textverständnis ab.

Zielsprachengerechtes Übersetzen bedeutet, dass beim Übersetzen der Sinn des lateinischen Textes in angemessenem Deutsch wiedergegeben wird.

3.1.2. Texte

- Prüfung und Auswahl der Texte in Spracherwerbs- und Lektürephase u.a. nach folgenden Fragestellungen:
Welche Texte oder Textpassagen ...
 - sollen statarisch gelesen werden (lohnenswerter Inhalt; Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?
 - sollen ganzheitlich erschlossen werden (inhaltlicher und/oder grammatikalischer Schwerpunkt)?
 - sollen in Übersetzung präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?
 - sollen in Synopse präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatikalische Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lat. Text in Auswahl verweisen zu können)?
 - sollen inhaltlich in Form einer Paraphrase vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatikalischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?
- Gezielte Wortschatzarbeit im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen
- Vermittlung von verschiedenen funktionalen Methoden der Texterschließung

- Vermittlung verschiedener Methoden zur Sicherung des Textverständnisses (z.B. Paraphrase mit Textbelegen, Inhaltsangabe mit Textbelegen, produktorientiertes Verfahren)
- Vermittlung von Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung
- Diskussion verschiedener Übersetzungsvarianten im Sinne der Sprachbildung

3.1.3. Wortschatz

- Vermittlung verschiedener Formen von Wortschatzarbeit (z.B. Sachfeldarbeit, Bildbeschriftung, Einordnung nach grammatischen Kategorien oder Wortfamilien)
- Vorstellung verschiedener Lernmethoden im Unterricht (z.B. Vokabelkartei, Lernprogramme, Vokabelheft) – in Absprache mit den anderen Fremdsprachen
- Übungen zur Wortschatzarbeit in textbezogenen Minikontexten oder Junkturen (kollokatorische Felder)
- Anbindung an bzw. Einführung in den (kon-)textbezogenen Gebrauch des Wörterbuches

3.1.4. Grammatik

- Reduktion der Grammatikfülle auf Grundregeln und Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung (Basisgrammatik)
- Visualisierung von grammatischen Phänomenen und deren zielsprachengerechter Übersetzung im Sinne der Sprachbildung
- Lektürebegleitende Einführung vereinzelt auftretender grammatischer Phänomene (späte Lehrbuchphase, Übergangsektüre)
- Systematische Reorganisation und lektürrelevante Ergänzung (z.B. Bedeutungen von cum und ut)

3.1.5. Übungen

- Übungsphasen finden im Unterricht, vor allem aber im Rahmen der Hausaufgaben statt.
- Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fordernd, übersetzungsrelevant und motivierend sein.
- Das Übungsangebot ist nach Möglichkeit binnendifferenziert.
- Alle Kompetenzbereiche sollen berücksichtigt werden.
- Speziell die Wortschatzarbeit soll durch Übungen unterstützt werden.
- Gelegentliches aktives Formenbilden kann im Unterricht zur Vertiefung des Verständnisses grammatischer Phänomene eingesetzt werden.

3.2. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Latein hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und die im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen werden etwa gleich gewichtet.

3.2.1. Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Gestaltung der Klassenarbeiten

Für Erschließung, Interpretation und (im ersten Lernjahr) kontextbezogene Aufgaben hat sich die Fachkonferenz auf folgende mögliche Aufgabenformate verständigt, von denen eine angemessene Auswahl unterschiedlicher Formate im Laufe des Lehrgangs eingesetzt werden muss.

Aufgaben zur Erschließung
<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Textsemantik (Sach- und Wortfelder, Person, Eigennamen, Rekurrenzen, Pronomina, ...) und deren Visualisierung - Analyse der Textsyntax (Personenstruktur und Handlungsträger, Personalendungen, Tempus- und Modusprofil, Diathese, Konnektoren, ...) und Visualisierung - Aufstellung von Hypothesen zum Textinhalt auf der Basis von Textbelegen - Angabe der Thematik eines unbekanntes Textes mit Begründung - Gliederung eines Textes aufgrund von Kohärenzmerkmalen - Bild-Text-Erschließung - Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes mithilfe lateinischer Textbelege - Sicherung der Erschließungsergebnisse in Form einer Paraphrase oder kreativen Visualisierung des Textinhaltes (mit lateinischen Textbelegen)
Aufgaben zur Interpretation
<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Sach- und Wortfeldern und Deutung im Hinblick auf die Textaussage - Gliederung des Textes mit Angabe von Textsignalen - Begründete Darlegung des Gedanken- und Argumentationsgangs - Erstellung eines Tempus- oder Modusreliefs, Analyse der Diathese und Deutung im Hinblick auf den Textinhalt - Analyse von Personenkonstellationen, Charakterisierungen - Analyse des Verhaltens und der Beweggründe von Personen - Herausarbeiten der zentralen Textaussage - Ermittlung der möglichen Autorenintention auf Basis des Textes - Analyse von sprachlich-stilistischen Merkmalen und Erläuterung ihrer Funktion im Hinblick auf den Textinhalt - Vergleich mit einem bekannten oder unbekanntes Text desselben Autors, eines anderen Autors oder mit einem Sachtext - Vergleich eines Rezeptionsdokuments mit dem lateinischen Text - Einordnung eines lateinischen Textes in den historischen, politischen und kulturellen Zusammenhang
Kontextbezogene Aufgaben zur Überprüfung der Sprach- und Kulturkompetenz (im ersten Lernjahr)
<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatzaufgaben - Erschließung von Lehnwörtern, Fremdwörtern und fremdsprachlichen Wörtern aus lateinischen Ursprüngen

- Segmentierung, Sortierung oder Bestimmung von Formen (isoliert oder am Text)
- Beschriftung eines Bildes mit lateinischen oder deutschen Begriffen
- Erläuterung des historischen Hintergrunds des lateinischen Textes
- Vergleich von Antike und Gegenwart

Korrektur und Rückgabe der Klassenarbeiten

Der Erwartungshorizont umfasst eine Musterübersetzung, Lösungen zu geschlossenen und halb-offenen Aufgaben sowie ggf. eine stichwortartige Auflistung von erwarteten Inhaltsaspekten und Bewertungskriterien zu offenen Aufgaben.

Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten (vgl. APO-SI VV zu §6)

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens hat die Fachkonferenz Latein folgende Festlegungen getroffen:

Klasse	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)	Gewichtung Übersetzungsteil zu Aufgabenteilen (Erschließung, Interpretation/kontextbezogene Aufgabe)
7	6	1	2:1
8	5	1	2:1
9	4	1	2:1
10	4	2	2:1
EF	4	2	2:1

3.2.2. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Grundlagen einer Beurteilung der „sonstigen Leistungen“ bilden

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht, wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (z.B. kurze schriftliche Überprüfungen inklusive Wortschatzkontrolle),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Mögliche Überprüfungsformen sind z.B.

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Erschließung eines lateinischen Textes	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Textsemantik (Sach- und Wortfelder, Personen, Eigennamen, Rekurrenzen, Pronomina, ...) und deren Visualisierung • Analyse der Textsyntax (Personenstruktur und Handlungsträger, Perso-

	<p>nalendungen, Tempus- und Modusprofil, Diathese, Konnektoren, ...) und Visualisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufstellung von Hypothesen zum Textinhalt • Angabe der Thematik eines unbekanntes Textes • Gliederung eines Textes aufgrund von Kohärenzmerkmalen • Bild-Text-Erschließung • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes mithilfe lateinischer Textbelege • kriteriengeleitetes Hörverstehen eines Textes mit Textbelegen • Präsentation der Erschließungsergebnisse in Form einer Paraphrase oder kreativen Visualisierung des Textinhaltes (mit lateinischen Textbelegen)
Übersetzung eines lateinischen Textes	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigung einer sinn- und strukturgerechten Arbeitsübersetzung eines Textes oder Textabschnitts • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Entwicklung einer wirkungsgerechten Übersetzung
Textimmanente Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Sach- und Wortfeldern und Deutung im Hinblick auf die Textaussage • Gliederung des Textes mit Angabe von Textsignalen • Begründete Darlegung des Gedanken- und Argumentationsgangs • Erstellung eines Tempus- oder Modusreliefs, Analyse der Diathese und Deutung im Hinblick auf den Textinhalt • Analyse von Personenkonstellationen, Charakterisierungen • Analyse des Verhaltens, der Gefühle, der Beweggründe/Motive von Personen des Textes • Formulierung einer Überschrift/von Überschriften • Herausarbeiten der zentralen Textaussage • Ermittlung der möglichen Autorenintention auf Basis des Textes • Begründete Stellungnahme zur Textaussage, zur Struktur • Analyse von sprachlich-stilistischen Merkmalen und Erläuterung ihrer Funktion im Hinblick auf den Textinhalt • Metrische Analyse und Erläuterung des Zusammenwirkens von Form und Inhalt
Textüberschreitende Interpretation eines Textes	<ul style="list-style-type: none"> • Begründete Füllung von Leerstellen des lateinischen Textes • Existentieller Transfer der Textaussage (Quid ad nos?) • Vergleich zweier Übersetzungen desselben Textes • Ermittlung der möglichen Autorenintention mithilfe der Kenntnisse über den Autor • Vergleich mit einem bekannten oder unbekanntem Text desselben Autors, eines anderen Autors oder mit einem Sachtext • Vergleich eines Rezeptionsdokuments mit dem lateinischen Text • Einordnung eines lateinischen Textes in den historischen, politischen und kulturellen Zusammenhang • Erläuterung von text- und autorenspezifischen Begriffen oder Intentionen • Produktionsorientierte Aufgaben: Verfassen einer Überschrift, Verfassen einer Antwort auf die Textaussage, begründete Umformung in eine andere Textgattung, Erstellen eines Storyboards mit lateinischen Textbelegen

Sprachkompetenzbezo- gen	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatzübungen • Erschließung von Lehnwörtern, Fremdwörtern und fremdsprachlichen Wörtern aus lateinischen Ursprüngen • Segmentierung und Bestimmung von Formen • Textbezogene Erklärung der Verwendung von Formen • Textbezogene Reflexion zur Übersetzung von Wendungen eines Textes (Monosemierung)
Kulturkompetenzbezo- gen	<ul style="list-style-type: none"> • Beschriftung eines Bildes • Erläuterung der Textpragmatik des lateinischen Textes • Erläuterung des historischen Hintergrunds des lateinischen Textes • Vergleich von Antike und Gegenwart

3.2.3. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein. Als allgemeine Kriterien sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung gelten:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität / Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns

3.2.4. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Einzelne Leistungsrückmeldungen erfolgen in mündlicher oder schriftlicher Form.

Zum Ende jedes Quartals oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung sollte jeder Schüler ein individuelles Feedback zum Leistungsstand sowie Hinweise zum weiteren Lernfortschritt erhalten. Geeignete Gelegenheiten dazu sind Zeiten individueller Beratung, Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, (Selbst-)Evaluationsbögen und Gespräche an Elternsprechtagen.

3.3. Grundsätze zur fach- und unterrichtsübergreifenden Arbeit

In der Jahrgangsstufe 7 ist eine Exkursion aller Lateinkurse in das Römische Museum Haus Bürgel fest im schulinternen Lehrplan verankert. Köln, Xanten und Trier bieten sich als Ziele eintägiger Exkursionen ebenfalls an.

Dabei werden im Rahmen des Berufswahlprojekts auch die Berufsbilder der Archäologen, Paläontologen, Denkmaltechnische/r Assistenten, Präparatoren oder technischer Assistenten für naturkundliche Museen bzw. Forschungsinstitute dargestellt und b. Bed. deren Ausbildung aufgezeigt.

Die Möglichkeiten der Etablierung einer regelmäßigen Teilnahme an Wettbewerben wie z.B. dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Certamen Carolinum oder „Aus der Welt der Griechen“ wird aktuell in der Fachgruppe beraten.

Eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachschaften der übrigen Fremdsprachen sowie der Fachschaften Philosophie und Geschichte ist angestrebt.

3.4. Lehr- und Lernmittel

Am Goethe-Gymnasium ist für das Fach Latein unter G9 das Lehrwerk ROMA A aus dem Verlag C. C. Buchner eingeführt worden. Dieses Lehrwerk nutzen die Schüler in der sogenannten Spracherwerbsphase, d.h. für die ersten 3,5 Lernjahre. Die Lektürephase baut gleichermaßen auf den Begleitband von ROMA auf.

Umfangreiches Zusatzmaterial zum Lehrwerk (z.B. Trainingshefte, LÜK-Kästen mit Arbeitsheften) steht dem Kollegium zur Vorbereitung und Ergänzung ihres Unterrichts zur Verfügung.

Als Wörterbuch stehen den Schülern ab der Jahrgangsstufe 10.2 der Stowasser zur Verfügung, wobei dieser angeschafft werden muss.

Darüber hinaus hat sich die Fachkonferenz auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

- Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten:
 - Umgang mit Quellenanalysen:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/>, zuletzt abgerufen: 13.08.2021.
 - Erstellung von Erklärvideos:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklavideos-im-unterricht/>, zuletzt abgerufen: 13.08.2021.
 - Erstellung von Tonaufnahmen:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/>, zuletzt abgerufen: 13.08.2021.
 - Kooperatives Schreiben:
<https://zumpad.zum.de/>, zuletzt abgerufen: 13.08.2021.

- Rechtliche Grundlagen:
 - Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/>, zuletzt abgerufen: 08.02.2021.
 - Creative Common Lizenzen:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/>, zuletzt abgerufen: 08.02.2021.
 - Allgemeine Informationen zur Daten- und Informationssicherheit:
<https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/>, zuletzt abgerufen: 08.02.2021.

3.5. Unterrichtsvorhaben

Die Lektionen des Lehrwerks ROMA sind gemäß folgender tabellarischer Übersicht auf die einzelnen Lernjahre verteilt. Zur Veranschaulichung sind auch die thematischen Schwerpunkte des Lateinunterrichts der Einführungsphase mit aufgeführt:

Jahrgangsstufe	Lektionen
7	1-9
8	10-17
9	18-24
10.1	Fabeln (25-28, fakultativ bis L30)
10.2	Fabeln

Bei dieser Stoffverteilung wurde berücksichtigt, dass die grammatischen Phänomene der Lektionen 25-28 für den am Goethe-Gymnasium vereinbarten Lektüreunterricht wenig relevant sind bzw. an geeigneter Stelle des Lektüreunterrichts eingeführt werden können. Die Lektionen 29 und 30 enthalten keinen neuen Grammatikstoff.

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollen. Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Seite im Kernlehrplan.

Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Schüler, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) lässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Allgemeine Vorbemerkungen

Zahlreiche der in den folgenden vier Abschnitten genannten Kompetenzen werden im Laufe des lateinischen Spracherwerbs sukzessive erworben, erweitert und verfestigt. Diese werden hier der Übersicht über die Unterrichtsvorhaben vorangestellt und nicht mehr eigens in den einzelnen Lektionen erwähnt.

<p>Sprachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung, • unterscheiden wesentliche Wortarten (z.B. Verb, Substantiv, Pronomen, Adjektiv, Präposition, Konjunktion, Subjunktion), • führen Wörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erschließen ihre Bedeutung; sie erkennen einfache parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen und nutzen sie für dessen Verständnis, • wenden grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter an, • beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden, • erkennen sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Deutschen und berücksichtigen diese bei der Übersetzung. 	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden ausgewählte Methoden des Vokabellernens an: Vokabelheft, Lernkartei, Lernsoftware und berücksichtigen dabei eigene Lernbedürfnisse, • nutzen erste einfache Elemente der Wortbildungslehre zur • Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter, • nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen, • beschaffen zu überschaubaren Sachverhalten Informationen, werten sie aus und präsentieren sie für andere verständlich.
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen und beschreiben wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse, • entwickeln Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen. 	<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entschlüsseln die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik, • übersetzen didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche, • tragen die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vor, • reflektieren einfache Textaussagen und setzen sie im Sinne einer historischen Kommunikation in Beziehung zu heutigen Lebens- und Denkweisen.

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben I: „Variatio delectat“²? – Leben und Alltag im antiken Rom

Inhaltsbereiche: Wagenrennen im Circus Maximus: Wagenlenker, Rennställe, Leitpferde; Leben in der Subura; Sklaverei im alten Rom; Wer half bei Verbrechen?		
Lektion 1 Aufregung um Incitatus Formen ○ Substantive: a-/o-Dekl. (Nominativ) ○ Verben: a-Konj. und esse (3. Pers. Präs.) ○ Verben: e- und i-Konj. (3. Pers. Präs.) ○ Verben: Infinitiv Präsens Syntax ○ Subjekt und Prädikat ○ Subjekt im Prädikat	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (21) führen Wörter aus anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erschließen ihre Bedeutung. ○ (22) reduzieren die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion.
	Textkompetenz	○ (23) identifizieren Textsignale (hier: die vorkommenden Personen und ihre Handlungen) als Informationsträger. ○ (24) benennen einfache sprachlich-stilistische Mittel und beschreiben ihre Wirkung.
	Kulturkompetenz	○ (25) vergleichen wichtige Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt und erläutern die Andersartigkeit wie auch die Nähe (hier: antike Wagenrennen vs. Moderne Formel-1-Rennen).
	Methodenkompetenz	○ (25) kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln und wenden diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien an (hier: Methode „Lerntechniken anwenden“). ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen. ○ (26) bestimmen die Handlungsträger.
Lektion 2 Verbrecher unter sich Formen ○ Substantive: a-/o-Dekl. (Akkusativ) ○ Verben: a-/e-/i-Konj. und esse (1. Und 2. Pers. Präs.)	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (21) führen Wörter aus anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erschließen ihre Bedeutung. ○ (21) erkennen grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen und nutzen sie für dessen Verständnis und Erlernen. ○ (23) vergleichen einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau im Deutschen.

² *Variatio delectat*: „Abwechslung erfreut“ (Cicero, De natura deorum 1, 22).



<p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Akkusativ als Objekt ○ Präpositionen mit Akkuativ 		<ul style="list-style-type: none"> ○ (21) ordnen offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zu, bilden Wortfamilien und Sachfelder.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (24) lösen sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen und wählen angemessene deutsche Formulierungen.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes. ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (26) bestimmen Handlungsträger und ermitteln die Personenkonstellation.
<p>Lektion 3 Mutige Sklaven</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verben: a-/e-/i-Konj. und esse (Imperativ) ○ Substantive: a-/o-Dekl. (Vokativ) ○ Substantive: a-/o-Dekl. (Dativ) <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Dativ als Objekt ○ Dativ des Besitzes 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (23) beschreiben vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Dativ des Besitzes) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (23) beschreiben die verschiedenen Sprechabsichten der Modi Indikativ und Imperativ und geben sie zielsprachengerecht wieder. ○ (23) vergleichen einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Schlüsselwörter, Satzarten) als Informationsträger. ○ (24) ziehen Hintergrundinformationen zum Verstehen von Texten heran.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (26) ermitteln den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen. ○ (26) beschreiben einfach zu entdeckende Textkonstituenten und wenden sie zur Untersuchung sowie Deutung von Texten an (hier: Methode „Methoden unterscheiden“). ○ (26) suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus. ○ (27) entnehmen aus Texten sachgerecht Informationen und geben sie wieder.

Unterrichtsvorhaben II: „Permitte divis cetera“³? – Glaubens- und Gottesvorstellungen der Römer

Inhaltsbereiche: Götter, Tempel, Opfer, Traumdeutung; Schulunterricht in der Antike; Mythen; Die Büßer in der Unterwelt (Prometheus, Tantalus); Götter und ihre Attribute		
Lektion 4 Diana fordert Gerechtigkeit Formen o Substantive: a-/o-Dekl. (Ablativ) o Verben: velle und nolle Syntax o Präpositionen mit Ablativ o Ablativ des Mittels	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... o geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. o (21) unterscheiden wesentliche Wortarten (hier: Methode „Wörter lernen: Gruppen bilden“). o (22) reduzieren die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion. o (23) beschreiben vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Ablativ) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.
	Textkompetenz	o (23) identifizieren Textsignale (Einleitung und Illustration) als Informationsträger und formulieren auf der Grundlage ihrer Beobachtungen ein vorläufiges Sinnverständnis. o (23) unterscheiden Sprech- und Erzählsituationen in Texten.
	Kulturkompetenz	o (25) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.
	Methodenkompetenz	o (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes. o (27) paraphrasieren Texte.
Lektion 5 Der Menschenfreund Prometheus Formen o Substantive: a-/o-Dekl. (Genitiv) o Verben: kons. Konj. o Substantive: o-Dekl. (Neutra auf -um) Syntax o Genitiv als Attribut	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... o geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. o (21) erweitern auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire. o (22) ordnen Verben ihren Flexionsklassen zu.
	Textkompetenz	o (23) identifizieren Textsignale (hier: Personalendungen) als Informationsträger. o (24) lösen sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen und wählen angemessene deutsche Formulierungen; so verbessern sie auch ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen.
	Kulturkompetenz	o (25) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.

³ *Permitte divis cetera*: „Das Übrige überlasse den Göttern“ (Horaz, Carmina 1, 9, 9).



	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (26) ermitteln den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen (hier: Methode „Übersetzen: Satzglieder abfragen“). ○ (27) bauen Standbilder.
<p>Lektion 6 Merkur – ein kleiner Gott hat große Pläne</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Adjektive: a-/o-Dekl. (auf -us, a, um) ○ Verben: kons. Konj. (i-Erweiterung) ○ Substantive: o-Dekl. (auf -er) ○ Adjektive: a-/o-Deklination (auf -er) <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Adjektive: KNG-Kongruenz ○ Adjektiv als Attribut ○ Adjektiv als Prädikatsnomen ○ Wort- und Satzfragen 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (21) erklären die Mehrdeutigkeit einiger lateinischer Wörter. ○ (21) ordnen offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder (hier: Sachfeld „Götter“)
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (24) bestimmen sinntragende Begriffe. ○ (24) setzen einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung und beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) vergleichen Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt (hier: Lebensziele) und erläutern die Andersartigkeit wie auch die Nähe. ○ (25) versetzen sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel. ○ (25) reflektieren und erklären an geeigneten, personengebundenen Beispielen die fremde und die eigene Situation.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes. ○ (25) berücksichtigen eigene Lernbedürfnisse (hier: Methode „Lernen planen: Grundsätze beachten“). ○ (26) suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus. ○ (27) fertigen Bilder und Collagen an.

Unterrichtsvorhaben III: „Iam cinis, adhuc tamen rarus“⁴? – Die letzten Tage von Pompeji

Inhaltsbereiche: Spielzeug; römische Namen; Götter; Amphitheater und Gladiatorenkämpfe; Herkules; Untergang Pompejis		
Lektion 7 Der gesprächige Rabe Formen o Substantive: 3. Dekl. (auf -or, oris und -as, atis) o Verben: posse o Syntax o Akkusativ mit Infinitiv (AcI)	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... o geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. o (21) führen flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurück. o (22) erkennen den AcI modellhaft als satzwertige Konstruktion und geben ihn mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wieder; sie benennen Bestandteile der Konstruktion.
	Textkompetenz	o (24) lösen sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen und wählen angemessene deutsche Formulierungen.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	o (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. o (25) nutzen erste einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und Erschließung neuer Wörter.
Lektion 8 Immer Ärger mit den Fans Formen o Verben: Imperfekt o Verben: Perfekt (-v-, -u-, Hilfsverb) o Substantive: 3. Dekl. (Erweiterung) Syntax o Verwendung von Imperfekt und Perfekt o Nebensätze als Adverbiale	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... o geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. o (21) ordnen offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder. o (21) führen Wörter aus anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erschließen ihre Bedeutung. o (21) erkennen grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen und nutzen sie für dessen Verständnis und Erlernen. o (22) erkennen häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung. o (23) bestimmen die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (hier: Imperfekt, Perfekt) und wählen bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe. o (23) vergleichen einige Merkmale des lateinischen Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung im Deutschen.

⁴ *Iam cinis, adhuc tamen rarus*: „Schon fiel Asche, zunächst noch dünn“ (Plinius, Epistulae 6, 20, 13).



	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Tempora) als Informationsträger.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) vergleichen wichtige Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt und erläutern die Andersartigkeit wie auch die Nähe (hier: antike Gladiatorenkämpfe vs. moderne Kampfsportarten).
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes. ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (27) bestimmen Tempora und erstellen ein Tempusprofil. ○ (27) formen Texte in andere Textsorten um. ○ (27) gestalten Texte szenisch und spielen sie.
<p>Lektion 9 Flucht aus Pompeji</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verben: Perfekt (-s-, Dehnung, Reduplikation, ohne Stammveränderung) ○ Substantive: 3. Dekl. (Erweiterung) ○ Personalpronomen <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ AcI: Erweiterungen ○ AcI: Zeitverhältnisse 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (22) erkennen den AcI modellhaft als satzwertige Konstruktion und geben ihn mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wieder; sie benennen Bestandteile der Konstruktion. ○ (21) ordnen offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zu, sie bilden Wortfamilien und Sachfelder (hier: Methode „Vokabeln vernetzen“). ○ (23) bestimmen die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (hier: Perfekt).
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Tempora, Länge der Sätze, Konnektoren) als Informationsträger. ○ (24) gliedern die Texte. ○ (24) unterscheiden einfache Textsorten anhand signifikanter Merkmale.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) vergleichen wichtige Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt und erläutern die Andersartigkeit wie auch die Nähe (hier: Fan-Streiterei im Amphitheater vs. moderne Fußballfans). ○ (25) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes (hier: Methode „Vokabeln vernetzen“). ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen.



		<ul style="list-style-type: none"> ○ (27) suchen Konnektoren heraus und leiten daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ab. ○ (27) bestimmen Tempora und erstellen ein Tempusprofil. ○ (27) nutzen verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb und präsentieren einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas (hier: der Untergang Pompejis) für andere verständlich.
--	--	---

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben I: „Quidquid futurum est summum, ab imo nascitur“⁵? – Von Romulus zur Republik

Inhaltsbereiche: Pompeji; Gründung Roms; Tarquinius Superbus; Romulus; römische Werte; Cincinnatus; Hannibal; Manlius Torquatus		
Lektion 10 Das soll ein Gott sein? Formen ○ Pronomen is ○ Verben: Plusquamperfekt Syntax ○ Pronomen is; Verwendung ○ Verwendung des Plusquamperfekts ○ Ablativ der Zeit	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (21) führen Wörter aus anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurück und erschließen ihre Bedeutung. ○ (21) erkennen grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen und nutzen sie für dessen Verständnis und Erlernen. ○ (22) erkennen häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung. ○ (22) erkennen den AcI modellhaft als satzwertige Konstruktion und geben ihn mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wieder; sie benennen Bestandteile der Konstruktion. ○ (23) bestimmen die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (hier: Plusquamperfekt).
	Textkompetenz	○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Tempora) als Informationsträger.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (27) bestimmen Tempora und erstellen ein Tempusprofil. ○ (27) nutzen verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb. ○ (27) präsentieren einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas (hier: Gründung Roms) für andere verständlich.
Lektion 11 Ein Mädchen als Vorbild	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder.

⁵ *Quidquid futurum est summum, ab imo nascitur*: „Auch was das Höchste werden soll, fängt unten an“ (Publilius Syrus, Sententiae 724).



<p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Relativpronomen ○ Verben: Futur <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Relativsatz als Attribut ○ Verwendung des Futurs 		<ul style="list-style-type: none"> ○ (21) erklären die Mehrdeutigkeit einiger lateinischer Wörter. ○ (22) ordnen die Verben, Nomina und Pronomina ihren Flexionsklassen zu. ○ (23) bestimmen die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (hier: Futur) und wählen bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe. ○ (23) vergleichen einige Merkmale des lateinischen Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung im Deutschen. ○ (21) ordnen offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zu, bilden Wortfamilien und Sachfelder (Sachfeld „römische Familie“).
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Subjekte, Prädikate, Akkusativobjekte u. Konnektoren) als Informationsträger und formulieren auf der Grundlage ihrer Beobachtungen ein vorläufiges Sinnverständnis.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (25) nutzen das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und in anderen Sprachen. ○ (25) nutzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes. ○ (25) kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln und wenden diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien an (hier: Methode „Wörter wiederholen“). ○ (27) nutzen verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb und präsentieren einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas für andere verständlich.
<p>Lektion 12</p> <p>Ausweichen oder angreifen?</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Adjektive: 3. Dekl. (dreiendige, zweiendige, einendige) ○ Reflexivpronomen ○ Verben: ire 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (21) wenden grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (hier: Bedeutung einiger Präfixe) an. ○ (22) erkennen den AcI modellhaft als satzwertige Konstruktion, benennen seine Bestandteile und geben ihn im Deutschen wieder (hier: Pronomina im AcI).
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (23) identifizieren Textsignale (hier: Tempusgebrauch) als Informationsträger. ○ (23) unterscheiden in Texten Sprech- und Erzählsituationen. ○ (24) gliedern Texte und geben sie inhaltlich wieder.



Syntax ○ AcI: Pronomina	Kulturkompetenz	○ (25) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.
	Methodenkompetenz	○ (27) bestimmen Tempora und erstellen ein Tempusprofil. ○ (27) nutzen verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb (hier: Methode „Recherchieren: Quellen auswählen“). ○ (27) entnehmen sachgerecht aus Texten Informationen und geben sie wieder.

Unterrichtsvorhaben II: „Pares cum paribus facillime congregantur“⁶? – Von Göttern und Kaisern

Inhaltsbereiche: Mythos des Phaëthon; Vater-Sohn-Konflikte; Weltbild der Antike; Kaiser Nero und seine domus aurea; Trojanischer Krieg; Äneas' Flucht aus Troja; Kaiser Augustus; Ara pacis; antike Gottesvorstellungen; Odysseus' Irrfahrten; Herkules am Scheideweg		
Lektion 13 Der Griff nach dem Sonnenwagen Formen ○ Substantive: e-Deklination ○ Verben: Passiv (Imperfekt) ○ Verben: Passiv (Präsens) Syntax ○ Verwendung des Passivs	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück. ○ (28) nennen typische semantisch-syntaktische Umfeldler von Wörtern (z.B. colere). ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	○ (30) beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (z.B. Konnektoren). ○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache (hier: Wiedergabe des Passivs). ○ (31) erweitern durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit auch im Deutschen (hier: Futur Aktiv und Präsens Passiv unterscheiden).
	Kulturkompetenz	○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen hinein, sie zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation.
	Methodenkompetenz	○ (33) suchen Konnektoren heraus und leiten daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ab. ○ (34) fertigen Bilder und Collagen an. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.
Lektion 14 Jupiters Plan Formen	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück.

⁶ *Pares cum paribus facillime congregantur*: „Gleich und Gleich gesellt sich sehr leicht“ (Cicero, Cato maior de senectute 7).



<ul style="list-style-type: none"> ○ Substantive: 3. Deklination (Neutra) ○ Partizip Perfekt Passiv (PPP) ○ Verben: Passiv (Perfekt) ○ Verben: Passiv (Plusquamperfekt) <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verwendung des Perfekt Passiv 		<ul style="list-style-type: none"> ○ (28) leiten die Bedeutung einzelner Wörter aus anderen Sprachen (hier: Italienisch) ab. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier: Tempusgebrauch). ○ (30) markieren die wesentlichen Wortblöcke im Text und nutzen die Ergebnisse für die Texterschließung (hier: Methode „Sätze erschließen: Wortblöcke ermitteln“) ○ (31) erweitern durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (hier: Das deutsche Partizip II bilden). ○ (31) bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (33) bestimmen Tempora und erstellen daraus ein Tempusprofil. ○ (34) formen Texte in andere Textsorten um. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb. ○ (34) sind in der Lage, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen.
<p>Lektion 15</p> <p>Herkulestaten</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Substantive: 3. Dekl. (i-Stämme) ○ Adverbien: Bildung <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Adverb als Adverbiale ○ PPP als Participum coniunctum (Pc) 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (hier: Methode „Vokabeln vernetzen“). ○ (28) leiten die Bedeutung einzelner Wörter aus anderen Sprachen (hier: Italienisch) ab. ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit satzwertiger Konstruktionen (hier: Pc) auf die für den Kontext zutreffende Funktion. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen. ○ (30) vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) arbeiten zentrale Begriffe und Wendungen im lateinischen Text heraus.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der



		<p>Antike hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation.</p>
	<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) (hier: Methode „Wörter lernen: kreative Lernhilfen erstellen“). ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.

Unterrichtsvorhaben III: „Suum cuique“^{7?} – Frauengestalten und Frauenbilder in der Antike

Inhaltsbereiche: Rollenbilder in der Antike; Ämterlaufbahn (cursus honorum); Kleopatra und Cäsar, Widerstand Britanniens unter Boudicca		
Lektion 16 Eine Ratgeberin für die politische Laufbahn Formen ○ Substantive: u-Dekl. ○ Verben: ferre Syntax ○ Pc als Adverbiale	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfelder „Politik“ und „Das politische System der römischen Republik“). ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit satzwertiger Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion.
	Textkompetenz	○ (31) arbeiten zentrale Begriffe und Wendungen im lateinischen Text heraus. ○ (31) beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen. ○ (31) wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache und bringen Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck.
	Kulturkompetenz	○ (32) nehmen Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt wahr (hier: Frauenbild) und erklären diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren.
	Methodenkompetenz	○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Politik“). ○ (32) nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter (hier: Methode „Vokabeln vernetzen“). ○ arbeiten Merkmale der Personencharakterisierung heraus.
Lektion 17 Liebe – eine Frage der Macht? Formen ○ Demonstrativpronomina: hic, ille ○ Partizip Präsens Aktiv (PPA) Syntax	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) nennen die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter (hier: cogere und colere). ○ (28) wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an (hier: Methode „Wörter lernen: Wortbildung anwenden“). ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier:

⁷ *Suum cuique*: „Jedem das Seine“ (Cicero, De officiis I 15).



<ul style="list-style-type: none"> ○ Demonstrativpronomina hic, ille: Verwendung ○ PPA als Participium coniunctum (Pc) ○ Dativ des Zwecks 		<p>Dativ des Zwecks) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit satzwertiger Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) erweitern durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (hier: Das deutsche Partizip bilden). ○ (31) beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen.
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter (hier: Methode „Wörter lernen: Wortbildung anwenden“). ○ (34) bauen Standbilder. ○ (34) formen Texte in andere Textsorten um.

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben I: „Imperium sine fine dedi“⁸? – Die Römer und das Fremde

Inhaltsbereiche: Die Herrschaft der Römer; Umgang mit Fremden und Fremdem; Zerstörung des Tempels von Jerusalem; Römer und Christen; Statthalter und Provinzen; Die Provinz Sizilien und ihre Plünderung durch Verres		
Lektion 18 Darf ein Tempel zerstört werden? Formen ○ Verben: Konjunktiv Imperfekt ○ Verben: Konjunktiv Plusquamperfekt Syntax ○ Genitivus subiectivus und obiectivus ○ Konj. Imperfekt als Irrealis der Gegenwart ○ Konj. Plusquamperfekt als Irrealis der Vergangenheit ○ Pc als Adverbiale: Wiedergabemöglichkeiten	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfeld „Herrschaft, Militär“). ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Genitivus subiectivus und obiectivus) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (29) untersuchen die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen und wählen eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe. ○ (29) bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (hier: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart u. Vergangenheit).
	Textkompetenz	○ (31) arbeiten für Textsorten typische Strukturmerkmale heraus (hier: Methode „Texte erschließen: Textsorten beachten“). ○ (31) arbeiten zentrale Begriffe und Wendungen im lateinischen Text heraus.
	Kulturkompetenz	○ (32) vergleichen die antike und die heutige Welt (hier: Umgang mit Tieren im antiken Ägypten und in modernen Freizeitparks). ○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation.
	Methodenkompetenz	○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Herrschaft, Militär“). ○ (33) suchen gattungsspezifische Elemente heraus und bestimmen die Textsorte

⁸ *Imperium sine fine dedi*: „Herrschaft ohne Ende habe ich ihm verliehen“ (Vergil, Aeneis 1, 279).



		<p>(hier: Methode „Texte erschließen: Textsorten beachten“).</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb. ○ (34) paraphrasieren Texte.
<p>Lektion 19 Habe ich richtig entschieden?</p> <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ablativus absolutus (Abl. abs.) ○ Nebensätze im Konjunktiv: cum ○ Genitiv der Beschaffenheit, Ablativ der Beschaffenheit 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfeld „Religion“). ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Genitiv u. Ablativ der Beschaffenheit) und geben sie in einer zielsprachenge-rechten Übersetzung wieder. ○ (29) untersuchen die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen und wählen eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe. ○ (29) erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funk-tion (hier: cum m. Konj.). ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze (hier: cum m. Konj.) und satzwertiger Konstruktionen (hier: Abl. abs.) auf die für den Kontext zutreffende Funktion.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) arbeiten für Textsorten (hier: Brief) typische Strukturmerkmale heraus. ○ (31) arbeiten zentrale Begriffe und Wendungen im lateinischen Text heraus.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Religion“). ○ (33) suchen gattungsspezifische Elemente heraus und bestimmen die Textsorte. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.

Unterrichtsvorhaben II: „Fortes fortuna adiuvat“⁹? – Männer, die zum Mythos wurden

<p>Inhaltsbereiche: Alexander der Große: die Bändigung des Bukephalos, seine Eroberungsfeldzüge, die Lösung des Gordischen Knotens, sein Zusammentreffen mit dem Philosophen Diogenes; Rom und Karthago: Hannibals Zug über die Alpen, die Punischen Kriege; Vorzeichenglaube; : Cäsar: sein Weg zur Macht, die Überschreitung des Rubikon, ihm zugeschriebene „Geflügelte Worte“</p>		
<p>Lektion 20 Alexander löst den Knoten</p> <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Nebensätze im Konjunktiv: ut, ne ○ Genitiv der Zugehörigkeit ○ Abl. abs.: Wiedergabemöglichkeiten 	<p>Sprachkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfeld „Reden, Sprache“). ○ (29) erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion (hier: Nebensätze im Konjunktiv). ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Genitiv der Zugehörigkeit) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (29) untersuchen die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen und wählen eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe. ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit satzwertiger Konstruktionen (hier: Abl. abs.) auf die für den Kontext zutreffende Funktion. ○ (30) vergleichen Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung im Deutschen und benennen elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede (hier: Das Präsens als Futur verwenden).
	<p>Textkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier: Handlungsträger und ihre Handlungen bzw. Aussagen). ○ (31) erweitern durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (hier: Das Präsens als Futur verwenden). ○ (31) beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen.

⁹ *Fortes fortuna adiuvat*: „Dem Tapferen hilft das Glück“ (Terenz, Phormio I, 4, 203).

	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) finden Parallelen zwischen der antiken und der heutigen Welt.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Reden, Sprache“). ○ (33) bestimmen Handlungsträger und ermitteln die Personenkonstellation. ○ (34) bauen Standbilder. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.
Lektion 21 Hannibal – ein Feldherr ist gefordert Formen <ul style="list-style-type: none"> ○ Verben: Konjunktiv Präsens ○ Verben: Konjunktiv Perfekt Syntax <ul style="list-style-type: none"> ○ Konj. Präsens nach Subjunktionen ○ Konj. Perfekt nach Subjunktionen ○ Nebensätze im Konjunktiv: Indirekte Fragesätze ○ Doppelter Akkusativ ○ Prädikativum 	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück. ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Genitivus obiectivus) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (29) erkennen Gliedsätze und unterscheiden sie in ihrer Sinnrichtung und Funktion (hier: Indirekte Fragesätze).
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes (hier, S. 149, Aufg. 1: Tempusgebrauch). ○ (31) erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (S. 150, Deutsch ist anders: Den Modus in indirekten Fragen beachten). ○ (31) bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck (S. 149, Aufg. 3).
	Kulturkompetenz	
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (33) bestimmen Tempora und erstellen daraus ein Tempusprofil. ○ (34) entnehmen aus Texten Informationen sachgerecht, werten die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet aus und präsentieren sie. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.
Lektion 22 Caesar – die Gefahr für Rom Formen <ul style="list-style-type: none"> ○ Interrogativpronomen ○ Verben: Passiv (Futur) 	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfeld „SPQR“). ○ (28) wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an (hier: Methode „Wortschatz erwei-



<p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Hauptsätze im Konjunktiv: Prohibitiv ○ Nominaler Abl. abs. 		<p>tern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I“).</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (29) bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder (hier: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt als Irrealis der Gegenwart u. Vergangenheit). ○ (30) vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) benennen signifikante semantische Merkmale (hier: Schlüsselbegriffe, Wort- und Sachfelder). ○ (31) ordnen Texte in sachliche und historische Zusammenhänge ein. ○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation (hier: die Faszination Cäsars damals und heute).
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „SPQR“). ○ (32) nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter (hier: Methode „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe I“). ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.

Unterrichtsvorhaben III: „Graecia capta ferum victorem cepit“¹⁰? – Die Römer und die Griechen

Inhaltsbereiche: Olympia und die Olympischen Spiele; Die Schlacht von Salamis; Der Orakelspruch von der „hölzernen Mauer“; Der thebanische Sagenkreis: Antigone; Hector und Andromache; Die Sphinx und andere Fabelwesen		
Lektion 23 Olympia in der Kritik Formen ○ nd-Formen: Gerundium ○ Verben: Deponentien (kons. Konj.) Syntax ○ Verwendung des Gerundiums ○ Relativer Satzanschluss	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) nennen die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder (hier: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Sport, Wettkampf“). ○ (28) führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina auf ihre lexikalische Grundform zurück.
	Textkompetenz	○ (30) benennen signifikante semantische Merkmale (hier: Wortschatz) und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes. ○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache.
	Kulturkompetenz	○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.
	Methodenkompetenz	○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfelder „Körper, Geist“ und „Sport, Wettkampf“). ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.
Lektion 24 Zwei Schwestern im Konflikt Formen ○ Adjektive: Steigerung (regelmäßig u.	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück. ○ (28) benennen Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grunde-

¹⁰ *Graecia capta ferum victorem cepit*: „Das bezwungene Griechenland bezwang den wilden Sieger“ (Horaz, Epistulae 2, 1, 156f.).



<p>unregelmäßig)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ nd-Formen: Gerundivum <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verwendung der Steigerungsform ○ Ablativ des Vergleichs ○ Verwendung des Gerundivums: attributiv 		<p>lemente hinausgehen (hier: Kennzeichen für Steigerung), und deren Funktion.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ (28) unterscheiden verwechselbare Formen. ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Ablativ des Vergleichs) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (29) führen flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen (hier: gesteigerte Adjektive) auf ihre lexikalische Grundform zurück. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache. ○ (31) bringen in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hinein und zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Größe, Menge, Qualität“). ○ (34) gestalten Texte szenisch und spielen sie.

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben I: „Haec olim meminisse iuvabit“¹¹ – Philosophie, Religion und die Frage nach dem gelingenden Zusammenleben von Menschen als Wesensmerkmal und bleibendes Erbe der antiken Welt

Inhaltsbereiche: Sokrates; Philosophenschulen; Archimedes („Störe meine Kreise nicht!“); Apostel Paulus; Senecas Briefe zum Umgang mit Sklaven; Christentum; Der heilige Martin von Tours; Franziskus von Assisi; Das Römische Reich; Der Limes; Tier; Konstantin und die Christen; Die Schlacht an der Milvischen Brücke		
Lektion 25 Sokrates bleibt konsequent Formen ○ Adverbien: Steigerung Syntax ○ Hauptsätze im Konjunktiv: Optativ, Jussiv, Hortativ ○ Verwendung des Gerundivums: prädikativ	Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) führen im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück. ○ (28) unterscheiden verwechselbare Formen. ○ (29) beschreiben spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (hier: Dativ des Urhebers) und geben sie in einer zielsprachengerechten Übersetzung wieder. ○ (29) treffen bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten. ○ (30) vergleichen Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache. ○ (31) beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen.
	Kulturkompetenz	○ (32) stellen Bezüge zwischen Antike und Gegenwart her (hier: Archimedes‘ Ausruf „Heureka!“ und der Berliner Schülerwettbewerb <i>Heureka!</i>).
	Methodenkompetenz	○ (33) suchen zentrale Begriffe heraus und arbeiten an ihnen die Thematik heraus. ○ (34) beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Fächern ein und bilden sich dadurch allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.

¹¹ *Haec olim meminisse iuvabit*: „Daran werden wir uns einmal gerne erinnern“ (Vergil, Aeneis Liber I, 203).



<p>Lektion 26 Aufruhr in Ephesos</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Partizip Futur Aktiv (PFA) ○ Verben: fieri <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verwendung des Partizip Futur Aktiv 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien (hier: Sachfeld „Recht, Gericht“, „Handel, Kauf“). ○ (28) wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an. ○ (29) reduzieren die Mehrdeutigkeit von Partizipialkonstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion. ○ (29) bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) benennen signifikante semantische Merkmale. ○ (31) lösen sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen und wählen treffende Formulierungen in der deutschen Sprache.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) vergleichen die antike und die heutige Welt (hier: Handel mit Götterbildern und Tempelminiaturen und Geschäfte in heutigen Wallfahrtsorten).
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) setzen Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ein (hier: Sachfeld „Recht, Gericht“, „Handel, Kauf“). ○ (32) nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter).
<p>Lektion 27 Können Christen Soldaten sein?</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Infinitiv Futur Aktiv <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Hauptsätze im Konjunktiv: Potentialis, Deliberativ ○ Sachwertige Konstruktionen (Übersicht) 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) leiten die Bedeutung einzelner Wörter aus anderen Sprachen (hier: Englisch, Italienisch, Spanisch) ab. ○ (28) wenden Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter an. ○ (28) unterscheiden verwechselbare Formen. ○ (29) bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder. ○ (30) vergleichen Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen im Deutschen.
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (30) beschreiben signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes und formulieren anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes.

		<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) erweitern durch sprachkontrastives Arbeiten ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde und die eigene Situation.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) nutzen Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter (hier: Methode „Wortschatz erweitern: Wortbildungselemente nutzen (Präfixe II)“). ○ (33) bestimmen Handlungsträger und ermitteln die Personenkonstellation.
<p>Lektion 28 Ausgerechnet Germanen?</p> <p>Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verben: Deponentien (alle Konjugationsklassen) <p>Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Relativsätze im Konjunktiv ○ Nominativ mit Infinitiv (NcI) 	Sprachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ geben die Paradigmen der Formen (s. links) wieder. ○ (28) ordnen Wörter einander thematisch oder pragmatisch zu, bilden Wortfamilien und Sachfelder. ○ (29) lösen den AcI auf und untersuchen die Bestandteile der Konstruktion. ○ (29) bestimmen die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion und geben sie im Deutschen kontextgerecht wieder. ○ (29) unterscheiden besondere Füllungsarten (AcI, NcI, Pc und Abl. abs.).
	Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (31) weisen auffällige sprach-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nach und erklären ihre Wirkung). ○ (31) können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sintragenden Wörter und Wortblöcke vortragen. ○ (31) beschreiben den Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen.
	Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) versetzen sich in Denk- und Verhaltensweisen hinein, zeigen die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und reflektieren und erklären die fremde Situation.
	Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ○ (32) benutzen systematisierte Vokabelverzeichnisse. ○ (34) nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb.

Der fakultative Bereich (L29, 30) wird bei Bedarf differenziert in den SiLP aufgenommen, wenn sich nach den ersten Durchgängen mit ROMA zeigt, dass eine Bearbeitung der letzten Kapitel möglich ist. Aufgrund der Pandemiejahre und dem dadurch entstandenen Lernrückstand ist nicht davon auszugehen, dass für eine Behandlung dieser beiden Lektionen am Ende der 10.1 die Möglichkeit besteht.

Unterrichtsvorhaben II: Mensch und Gesellschaft im Spiegel der Fabel – Phädrus (ca. 30 Std.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- leichtere und mittelschwere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Werte und Normen) differenziert erläutern und beurteilen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Spannungen und Konflikte innerhalb der römischen Gesellschaft im Vergleich mit heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen erläutern
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Gesellschaft: Stände, Soziale Spannungen Perspektive: Werte und Normen, Macht und Recht
- **Textgestaltung**
Textsorte: Fabel
Sprachlich-stilistische Gestaltung: Hyperbaton
- **Sprachsystem**
erweiterter Grundwortschatz, autorenbezogener Wortschatz (z.B. Tiere, Eigenschaften ausgewählte Deponentien
Komparation
dichterische Kurzformen

Hinweise:

Grundlage ist eine Auswahl aus folgenden Texten:

- *Mensch und Gesellschaft:*
- *Macht und Recht:*
- *Menschliche Eigenheiten:*

Einführungsphase

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz Latein des Goethe-Gymnasiums vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</i> Sallust, Coniuratio Catilina</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</i> Cicero, Catilina</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

<p>und strukturiert darstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben. <p>Inhaltsfelder: Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder: Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: "<i>Di, adspirate meis coeptis</i>" - göttliches Wirken zwischen Inspiration und Sanktionierung menschlichen Verhaltens Ovid, Metamorphosen</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, 	



Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

Welterfahrung und menschliche Existenz

Römische Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

Summe Einführungsphase – GRUNDKURS: 90 Stunden

Unterrichtsvorhaben I: *Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung*

Textgrundlage: *Sallust, Coniuratio Catilinae* § 5,1-8; § 14,1-16,4; § 16,4-5; § 17-19; § 20, 1-17; § 29; § 51,1-43; § 52,1-36; § 53,1; § 53,2-6; § 56-57; § 58; § 60,4-6;

Inhaltsfelder:

Römische Rede und Rhetorik
 Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Zeitbedarf: 30 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpre-

<p>der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,</p> <ul style="list-style-type: none"> überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>tation anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Catilinas Verbrecherlaufbahn und sein Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>mores Catilinae</i> und Vergleich mit moderner Auffassung von der Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung Die catilinarische Verschwörung und deren historische Voraussetzungen Vos servire magis quam imperare parati estis? - Catilinas Aufruf zum Widerstand gegen die Staatsgewalt als Mischung zwischen Volksrede und Feldherrenrede Ciceros patria-Reden 	<ul style="list-style-type: none"> Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern. die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> Rückführung archaischer Formen auf den klassischen Formenbestand Kooperation mit dem Fach Deutsch: Einführung eines Kommunikationsmodells. Verschiedene Sender und Empfänger (z.B. Karl Bühler, Organon-Modell); Charakteristik einer literarischen Figur. Klärung des terminologischen Unterschieds zwischen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und „ziviler Ungehorsam“ (z.B. anhand eines Auszugs aus dem StGB)
<p>2. Sequenz: Caesars und Catos Anträge im Senat – Politik der "zero tolerance" oder "clementia Caesaris"?</p> <ul style="list-style-type: none"> Catilina als Staatsfeind (<i>hostis</i>) Caesars Rede im Senat als Plädoyer für die sprichwörtliche <i>clementia Caesaris</i> Catos Rede im Senat – Plädoyer für „zero tolerance“/ Prinzip der Staatsräson ggf. Die Bedeutung Einzelner für den Staat: virtus 	<ul style="list-style-type: none"> Charakteristika und typische rhetorische Tropen und Figuren einer Volksrede und einer Feldherrenrede Realienkunde: Ablauf einer Senatssitzung Vergleich des römischen Talionsprinzips mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip der BRD Vergleich mit einer exemplarischen Begründung der Todesstrafe aus der heutigen Zeit (z.B. in den USA) 	<ul style="list-style-type: none"> Charakteristika und typische rhetorische Tropen und Figuren einer Volksrede und einer Feldherrenrede Realienkunde: Ablauf einer Senatssitzung Vergleich des römischen Talionsprinzips mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip der BRD Vergleich mit einer exemplarischen Begründung der Todesstrafe aus der heutigen Zeit (z.B. in den USA)

<p>Caesaris et Catonis</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Legitimität der Todesstrafe 		
<p>3. Sequenz: Mit dem Rücken zur Wand – Das letzte „Aufbäumen“ vor dem endgültigen Scheitern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Catilinas Maßnahmen außerhalb von Rom ▪ Catilinas Rede an das Heer (als Typus der Feldherrenrede) ▪ Die Entscheidungsschlacht und der Tod Catilinas 		<p><u>Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Definition des <i>bellum iustum</i> (z.B. durch Augustinus) und Anwendung auf Catilina, ▪ Verfassen einer Buchrezension, z.B.: H. D. Stöver, <i>Verschwörung gegen Rom. Catilinas Griff nach der Macht</i>, München 1979 Robert Harris: <i>Imperium</i>, London 2006 Steven Sailor: <i>Catilina's riddle</i>, London 1993
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung (halboffene oder geschlossene Aufgaben, Umformungsübung) zu den archaischen Formen • Nachweis von Form und Funktion rhetorischer Tropen und Figuren (Schriftliche Übung zu Terminologien bzw. Stilmittel), ggf. in offenem Aufgabenformat • weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 		

Unterrichtsvorhaben II: *Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?*

Textgrundlage: *Cicero, Catilinaria I 17-19; 27b-28; IV 4,7; 5,9-10; 11,23*

Inhaltsfelder:

Römische Rede und Rhetorik
 Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Zeitbedarf: 15 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,**
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- **sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,**
- **Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,**
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- **sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,**
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- **die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,**

<p>deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern.</p> <ul style="list-style-type: none"> überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Cicero als "erster Diener des Staates"</p> <ul style="list-style-type: none"> Einordnung der vierten Catilinarum in den historisch-politischen Kontext Cicero als "<i>pater patriae</i>" - "Die erste Bürgerpflicht ist, seinem Vaterlande zu dienen. Ich habe sie in allen verschiedenen Lagen meines Lebens zu erfüllen gesucht. Als Träger der höchsten Staatsgewalt hatte ich die Gelegenheit und die Mittel, mich meinen Mitbürgern nützlich zu erweisen ..." (Friedrich II.) Cicero und das Ideal des "<i>orator sapiens</i>" 	<ul style="list-style-type: none"> Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinarum I-III
<p>2. Sequenz: Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ciceros Wertung der Senatsanträge von Caesar und Cato: Amphibolie von Grausamkeit und Milde Ciceros Appell an den Senat und dessen Intention Verbindung von Politik und Moral: Amtsausübung des Konsuls Cicero - Dienst nach Vorschrift oder Besinnung auf "das wahrhaft Gute"? Problematik von Recht und Gerechtigkeit - Voll- 		<ul style="list-style-type: none"> realienkundlicher Exkurs: Ämter- und Machtkontrolle - Konsulat, Senat, <i>senatus consultum ultimum</i> (Sachbuch- oder Internetrecherche) Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Charakterisierung Ciceros bei Sallust

<p>streckung des <i>senatus consultum ultimum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergleich mit Sallusts Darstellung von Ciceros Gegenmaßnahmen 		
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsteilige Kurzvorträge zu der römischen Magistratur • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. produktionsorientierte Verfahren, Lesevortrag) 		
<p>Sekundärliteratur (in Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ H.-J. Glücklich (2005): <i>Sallusts "Catilinae Coniuratio" im Unterricht</i>, in: H.-J. Glücklich (Hrsg.), <i>Consilia 20. Kommentare für den Unterricht</i>, Göttingen 2005 ▪ Schmal, Stephan (2001): <i>Sallust</i>, Hildesheim 2001 ▪ Büchner, Karl (1982): <i>Sallust</i>, Heidelberg ²1982 ▪ Viktor Pöschl (1969): <i>Die Reden Caesars und Catos in Sallusts 'Catilina'</i> (1969), in: Viktor Pöschl, (Hrsg.), <i>Sallust</i>, Darmstadt ²1981, S. 360-400 <p>Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.</p>		

Unterrichtsvorhaben III: "Di, adspirate meis coeptis" – göttliches Wirken zwischen Inspiration und Sanktionierung menschlichen Verhaltens

Textgrundlage: Ovid, *Metamorphosen* I 1-4; XV 871-879 (Proömium, Epilog)
 Ovid, *Metamorphosen* VI 313-381 (Die Lykischen Bauern)
 Ovid, *Metamorphosen* X 1-85; XI 1-84 (Orpheus und Eurydike; Tod des Orpheus)

Inhaltsfelder:

Welterfahrung und menschliche Existenz
 Römische Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen
 Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- **typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,**
- **einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,**
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Kulturkompetenz:

<ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach-contrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern. • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Von der Muse geküsst? – Ovids Dichtungsprogramm</p> <p><i>Das Proömium und seine Funktion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ovids Biographie und sein literarisches Werk ▪ programmatische Angaben eines Proömiums ▪ optional: Proömienvergleich ▪ Übersetzungsvergleich ▪ Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter <p><i>Der Epilog und seine Funktion als Sphragis</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktion des Epilogs als Sphragis ▪ Intertextualität: Vergleich mit dem Proömium ▪ Ovid als Sprachkünstler ▪ Prinzip der <i>aemulatio</i>: Vergleich mit Horaz, Carmen III, 30 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, ▪ Arten der Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, ▪ Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, ▪ auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergleich mit Proömien anderer Werke, z.B. Caesar, De bello Gallico; Homer, Odyssee; Homer, Ilias; Sallust, Coniuratio Catilinae; Ovid, Ars amatoria I 1-34 als optionale Zusatzaufgabe für leistungsstarke SuS (im Sinne der Binnendifferenzierung) ▪ Arbeitsblatt: "Zusammenstellung programmatischer Angaben eines Proömiums" (verfügbar im virtuellen Klassenraum) ▪ Horaz, Carmen III 30 als bilinguale Textversion ▪ Problematisierung der fehlenden Dauerhaftigkeit moderner (Archivierungs-) Medien (z.B. Flash Speicher, optische Speichermedien, gepresste optische Speichermedien, Filme aus Zelluloid, Magnetbänder, holographische Speicher etc.)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Problem der fehlenden Dauerhaftigkeit der Erinnerung und Aktualisierung <p>2. Sequenz: Der Mensch - von Natur aus boshaft? <i>Grundrecht auf Wasser</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ carmen perpetuum/ Latonas Funktion in der Niobe-Episode ▪ Exposition der Handlung ▪ Bittrede der Latona ▪ Grund- und Menschenrechte; Naturrecht vs. soziales Besitzrecht <p><i>Hybris und ihre Folgen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bosheit der Bauern und Verlust des Humanen ▪ Agressionstheorien ▪ Die Verfluchung der Bauern ▪ Das Wesen der Metamorphose ▪ Text- und Bildvergleich <p>3. Sequenz: Bis dass der Tod euch scheidet – Die Macht der Liebe und die Macht der Musik <i>Todeshochzeit und tragischer Tod</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prinzip des carmen perpetuum: Funktion des Hochzeitsgottes Hymenaeus ▪ Schlangensymbolik ▪ Frage nach Gerechtigkeit des Todeszeitpunkts <p><i>Der Unterweltsgang des Orpheus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ antike Unterweltsvorstellung(en) ▪ Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt und deren Wirkung ▪ Der Rückweg aus der Unterwelt ▪ Gründe für Übertretung des göttlichen Verbots: Die innere, psychische Disposition des Orpheus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, ▪ das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung des Vorwissens der SuS: bspw. Rückgriff auf ein in EPh eingeführtes Kommunikationsmodell ▪ Arbeitsblatt: "Zusammenstellung der wichtigsten rhetorischen Tropen und Figuren" (verfügbar im virtuellen Klassenraum) ▪ Exkurs zu philosophischen Wesensbestimmungen des Menschen durch fächerübergreifende Kooperation mit dem Fach „Philosophie“: Bosheit als anthropologische Konstante des Menschseins (z.B. Thomas Hobbes, <i>De cive</i>; Leviathan) ▪ Schülerreferat(e) zu (modernen) Aggressionstheorien (z.B. Sigmund Freud, Thanatos und Eros) ▪ Methoden der Bildinterpretation: Bild-Inhalt - Bild-Komposition - Bild-Deutung/Interpretation - Urteil/(Be-)Wertung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Intertextualität: Vergleich mit Vergil, Ekloge X – Gallus-Elegie (in bilingualer Textversion) ▪ Schülerkurzvortrag zur homerischen Unterweltsvorstellung (Homer, Odyssee XI Nekyia) ▪ Merkmale eines inneren Monologs als Voraussetzung für produktionsorientiertes Aufgabenformat, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Deutsch“ ▪ fächerübergreifende Perspektive: Zusammenarbeit mit dem Fach „Musik“ (z.B. musikalische Rezeptionen bei Gluck und Monteverdi) <ul style="list-style-type: none"> ▪ optional: Vergleich mit moderner Trauerforschung ▪ [☞ Rainer Traub/ Annette Großbongardt, Abschied nehmen. Vom Umgang mit dem Sterben, in : Spiegel Wissen 4/ 2012; Conny Neumann, Gefangen in der Einsamkeit, in:
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rezeption und Tradition; motivgeschichtlicher Vergleich <p><i>"Hic est nostri contemptor" – Orpheus, der Frauenverächter</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Psychologie der Trauer: Trauerarbeit des Orpheus ▪ Gegensatz zwischen dionysisch-bacchantischer und apollinisch-rationaler Geisteshaltung ▪ Der Tod des Orpheus ▪ antike Seelenauffassung(en) 		<p>Spiegel Wissen 1/2011]</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ optionale Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Seelenauffassungen bei Homer und Platon bzw. christliche Seelenauffassung
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung (Multiple-choice-Format) zu Ovids <i>vita</i> und <i>opus</i> • metrische Analyse hexametrischer Verse • Schriftliche Übung zur Terminologie („rhetorische Tropen und Figuren“) bzw. Stilmitteln, ggf. Anwendungsübung im offenen Aufgabenformat (produktionsorientierte Verfahren) • Verschriftlichung einer Bildinterpretation • Beschriftung einer Abbildung der antiken Unterweltsvorstellung (z.B. mittelalterlicher Holzschnitt) • Deklamationsübung: mündlicher Lesevortrag der Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt • Abfassen eines inneren Monologs: Beschreibung des Rückweges und des Momentes des Sich-Umdrehens aus der Sicht des Orpheus bzw. der Eurydike • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3, u.a. synoptischer Textvergleich 		
<p><u>Sekundärliteratur</u> (in Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Döring, Jörg (1996): <i>Ovids Orpheus</i>, Stroemfeld-Verlag, Basel/Frankfurt 1996 ▪ Glaesser, Roland (1995): <i>Orpheus als Redner</i>, in: AU 3 (1995), S. 26-40 ▪ Hennebühl, Rudolf (2004): <i>Daphne - Narcissus - Pygmalion. Liebe im Spiegel von Leidenschaft und Illusion in Ovids Metamorphosen</i>, in: Antike und Gegenwart. Lateinische Texte zur Erschließung europäischer Kultur, hrsg. von Friedrich Maier, Bamberg 2004 ▪ Hennebühl, Rudolf: Ovid, Metamorphosen; Reihe "Latein Kreativ", Bd. I (Textband, Übungsheft und Lehrerkommentar); Ovid-Verlag 2009 ff ▪ Hennebühl, Rudolf: Ovid, Metamorphosen - Begleitheft zur szenischen Interpretation; Reihe "Scaena", Bd. I (Textband und Lehrerkommentar); Ovid-Verlag 2012 ▪ Maier, Friedrich (1988): Wie halten wir es mit den antiken Göttern? - Ovids „Lykische Bauern“ als Unterrichtsmodell, in: Friedrich Maier (Hrsg.), Auxilia, Bd. 18, S. 53-85, Bamberg 1988 ▪ Maier, Friedrich (1988): Orpheus und Eurydike - ein "unüberwindlicher" Mythos. Eine Unterrichtseinheit in der Ovid-Lektüre, Maier, Friedrich, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bd. 3 Zur Praxis des Lektüreunterrichts, Bamberg 11988, S. 166-193 		

Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.



4. Überlegungen der Fachschaft zu „Blended Learning“

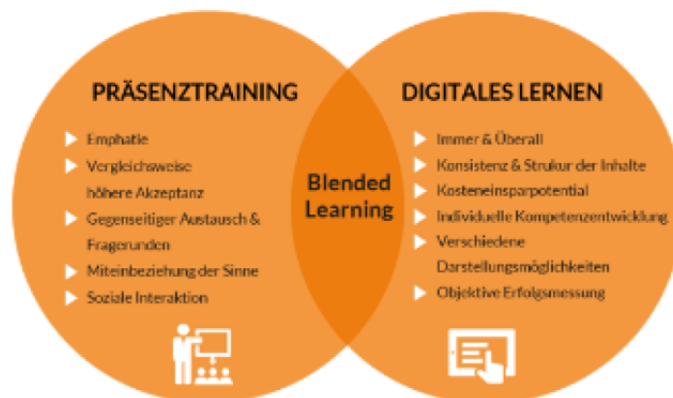
1. Überlegungen
| im Fach
Latein
16.2.2021

Blended learning

Blended learning heißt direkt übersetzt „vermischtes Lernen“ und bedeutet in Bezug auf Lehren und Lernen in der Schule, dass zwei Lernformen (Präsenzunterricht und E-Learning) miteinander verknüpft werden. Durch die Möglichkeiten, die das Lernen mit digitalen Medien in Bezug auf individualisiertes Lernen bietet, ist blended Learning auf dem Weg, ein wichtiger Bestandteil von Unterricht zu werden. Es ist eine neue Form des Lehrens und Lernens, weil es ein selbstständiges, selbstgesteuertes, ortsunabhängiges und kreatives Lernen ermöglicht¹.

Zwei Konzepte

Die beiden Konzepte: Distanz- und Präsenzlernen finden sich hier vereint auf einer digitalen Basis, die Elemente der einen wie der anderen Unterrichtsform miteinander verbindet, weil dem Unterricht ein hybrides Konzept zugrunde liegt, das im Wechsel von Präsenz- und Distanzeinheiten besteht.



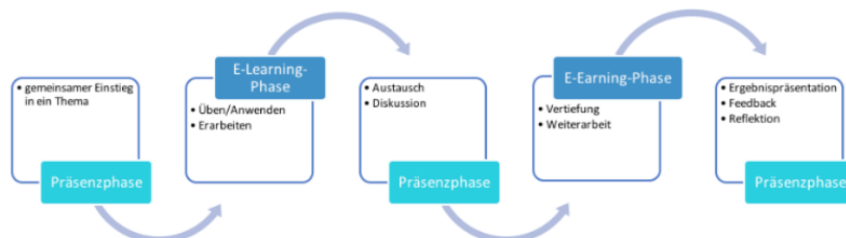
<https://www.materna-tmt.de/die-mischung-machts/>

¹ <http://unterricht-digital.info/blended-learning/>



Vorgehen der Fachschaft Latein während des SchilF-Tages

1. Schritt: Grundprinzip wahrnehmen



→ Grundsätzlich sind derartige Arrangements denkbar, allerdings werden sie dann problematisch, wenn Lernende der Unterstützung bedürfen, so z.B. während der E-Learning-Phasen.

Denkbar z.B. Lerngegenstand *Fabeln*

Präsenz: Was ist eine Fabel? → Anknüpfen an Kenntnisse des DU, Aufbau, Intention etc.

E-Learning: Textbegegnung und -übersetzung → z.B. Dialog als Kernstück; unterstützt durch Bildmaterial, Angabe von Hilfen (Vokabeln, ggf. Satzbau)

Präsenz: Austausch über Übersetzung; Schwierigkeiten

E-Learning: ÜS-Fortsetzung und erste Ausdeutung der Fabel

Präsenz: differenzierte Interpretation a) Textimmanent, b) kulturhistorisch

→ der Lateinunterricht teilt sich wesentlich in eine Lehrbuch- und eine Lektürephase. Diese Phasen haben unterschiedliche Ansprüche:

Während die Lehrbuchphase grammatische, syntaktische und inhaltliche Kompetenzen fokussiert, weist die Lektürephase darüber hinaus auf literarisch und kulturhistorische Kompetenzen.

- Während der Lehrbuchphase ist es angezeigt, Lernende an einen Lerngegenstand heranzuführen, damit dieser für alle bereitsteht. Dabei kann innerhalb der Vermittlungsarbeit durchaus differenziert werden. Diese Phase sollte in **Präsenz** ablaufen und eine **Doppelstunde** einnehmen dürfen.
- Als **E-Learning-Phase** bietet sich hier das Anwenden an. Dabei können auch digitale AB zum Einsatz kommen, sodass die Lernenden sich selbst korrigieren können (cf. z.B. <https://wizer.me>). Dafür reicht eine **Einzelstunde**.

Während der Lektüre-Phase kann sich dieses Konzept umkehren, d.h. hier kann eine Einzelstunde als gemeinsame Hinführung dienen, während die Aufarbeitung des Stoffes eine Doppelstunde im E-Learning ausmacht. Allerdings muss der Lerngegenstand so gestaltet sein, dass die SuS nicht gleich verzweifeln (d.h. u.U. müssen O-Texte modifiziert oder durch erklärende Zusätze ergänzt werden.)



2. **Schritt:** Formen des blended learning vergleichen und Konsequenzen für den Lateinunterricht ableiten



→ für den Lateinunterricht erscheinen die Modelle des Flipped Classroom-Konzept und Rotationsmodell sinnvoll; das momentan durch die 1. Schulschließung erzwungene Konzept des Flexmodells, das ausschließlich ein online-Lernen ermöglicht, erwies sich z.T. als wenig zuträglich, da die Inhalte nicht im Gespräch mit den Lernenden aufbereitet werden konnten. Dies hat sich während der 2. Schulschließung durch die VK relativiert.

→ Das Flipped Classroom-Konzept, das im Grunde eine eigenständige Erarbeitung der SuS vorsieht, das dann in der Präsenzphase aufgefangen bzw. diskutiert werden kann, eignet sich in bestimmten Phasen, vor allem, wenn es sich um sehr einfache Lerngegenstände oder einsichtige und für die SuS gut zugängliche Inhalte handelt.

Beispiele:

Einführung in die Metamorphosen Ovids über die Wandlungsmetapher von der Raupe zum Schmetterling.

Systematisierung der Präpositiones loci anhand eines Erklärvideos. (U-Beispiel liegt vor)

→ Das Rotationsmodell, das sich eignet, um Spracharbeit und Grammatikarbeit und/oder sprachliches und kulturelles Verständnis im Unterricht gleichermaßen zu berücksichtigen.

Beispiele:

Während der Lektürephase wird in online-Einheiten grammatischer Inhalt ergänzend und/oder wiederholend erarbeitet. Dazu können sehr gute SuS selbst Lernvideos erstellen.



3. **Schritt:** Videos als Bestandteil des Flipped Classroom-Konzepts sichten

- A) Sichtung: aufwändig und nicht in jedem Fall lohnend,
 ...da Vokabelbasis sehr unterschiedlich ist
 ...der grammatische Gegenstand z.T. drop down vorgeführt wird
 ...z.T. überflüssige und nicht zuträgliche Einlassungen gemacht werden
 ...oftmals neben den Regelmäßigkeiten sofort Ausnahmen aufgeführt werden, die irritieren und nicht für die eigenständige Erarbeitung geeignet sind.
 ...beinahe ein konsequentes Arbeiten an Einzelsätzen zu beobachten ist, das gegen die Prinzipien eines integrativen Grammatikunterrichts, der von einer textverorteten Grammatik ausgeht, verstößt.

→ Trotzdem hier einige Beispiele:

<https://www.latein-unterrichten.de/videos/unterricht/>

<https://tollerunterricht.com/erklervideos/latein/>

<https://www.klett.de/inhalt/distanzlernen-mit-klett/latein/112703>

→ bei Klett ein Beispiel für das PC, das gut und sinnvoll erläutert wird; auch hier bleibt die Erklärung bei einem Einzelsatz stehen, das Zeitverhältnis wird allerdings nur implizit klar

<https://www.youtube.com/watch?v=HV729eeQKV0>

→ Hier ein Beispiel für den AcI; die Vorgehensweise ist deduktiv und wird dem Aufbauprinzip, das sich aus einem dt. Infinitivsatz herleiten lässt, nicht gerecht. Auch die Abkürzungen sind nicht geläufig.

→ gut ist aber das schrittweise Vorgehen beim AcI: das Phänomen wird auf mehrere Videos verteilt.

→ aus unserer Sicht ist der AcI unter den satzwertigen Konstruktionen das letzte, noch selbstständig zu erarbeitende Phänomen für die Lernenden; andere grammatische Phänomene von höherer Komplexität wie z.B. PC, Abl. Abs. eignen sich für das eigenständige Erarbeiten nicht.

→ Konsequenz: Sehr oft müssten die Kolleg:innen selbst Material erstellen

Wo finde ich Lernvideos?

Es gibt einige Plattformen, die Lernvideos für den Lateinunterricht anbieten. Viele der Angebote kommen aus dem Bereich „Online-Nachhilfe“ und sind deshalb kostenpflichtig. Hier eine Übersicht:

Website	Anzahl Videos	Themen	Kosten	Kommentar
latein-unterrichten.de	23	GR*	gratis	– aufwendige Videos mit interaktiven Übungen
YouTube-Kanal von Nina Toller (tollerunterricht.com)	12	GR/TA*	gratis	– Schüler- und Lehrervideos
sofatutor.com	ca. 600	WS/GR/TA/AK*	ab 15€/Monat	– einige kostenlose Videos – zusätzliche Übungen
learnatack.de (DUDEN Verlag)	ca. 100	GR/TA*	ab 19€/Monat im 24-Monate-Abo	– einige kostenlose Videos bei YouTube verfügbar
schuelerhilfe.de	ca. 120	WS/GR/TA/AK*	ab 5€/Monat	– Übungen und Klassenarbeiten – Webinare



- Vokabeltrainer-Apps
- Online-Hilfe

* WS=Wortschatz, GR=Grammatik, TA=Textarbeit, AK=Antike Kultur

4. **Schritt:** Konsequenzen durch Abgleich der Vor- und Nachteile

Blended Learning: Flipped Classroom

Pro	Contra
Lehrkraft steht für SuS nicht immer im Vordergrund = Variante zum lehrerzentrierten Unterricht	Erklärvideos verschiedener Quellen/Autoren können SuS verwirren
Homeschooling/krank/fehlende SuS	Neue, unbekannte Vokabeln müssen ggf. erschlossen werden
SuS können sich Erklärung immer wieder selbst ansehen/Wiederholung	Suchen von geeigneten Videos/eigene Videos erstellen
SuS können sich selbst erproben und Fragen mit in den Präsenzunterricht bringen	Videos vielfach kostenpflichtig und nicht passend zum Lehrbuch
SuS vertiefen ihre technischen Kenntnisse und erproben selbst digitale Verfahren	Videos sind zwar individualisierend, nicht unbedingt aber differenzierend, wenn die Lehrkraft sie nicht selbst erstellt.
Anders als in anderen Fächern können im Lateinunterricht aber nur die Bereiche 1 und 2 des MKR ² fokussiert werden. (cf. Anhang)	Eine Fokussierung auf Lernvideos wirkt einschränkend, denn auch dieser Hype wird sich abnutzen, d.h. andere Varianten wie ppt, Gamingvarianten, learningsApps etc. müssen das Bild ergänzen, damit es nicht langweilig wird.
Auch in Bezug auf das SAMR-Modell z.B. bleibt der Lateinunterricht vermutlich zunächst in den Bereichen S und A	

² <https://medienkompetenzrahmen.nrw>



5. Schritt: Quo vadis, Lingua Latina?

Wie wirksam sind digitale Medien im Unterricht?

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Wirksamkeit_digitale_Medien_im_Unterricht_2014.pdf

Auch im Lateinunterricht ist der Wechsel von Präsenz- und digitalem Unterricht möglich, vielleicht sogar zukünftig notwendig. Er ist allerdings manchmal aufwändiger als in einigen anderen Fächern, weil...

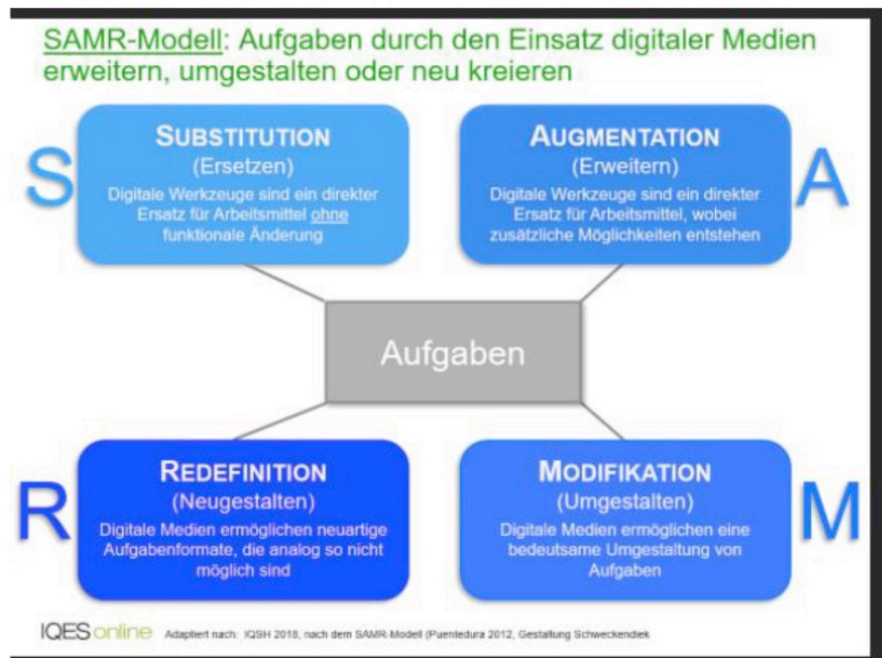
- Die Verlage sich erst allmählich auf eine Digitalisierung einstellen, aber es kommt etwas ins Rollen
- die Kompatibilität von Lehrwerk und Video bei frei verfügbaren Videos oftmals problematisch ist
- Ein Zugewinn in der Möglichkeit einer besseren Individualisierung besteht
- Auch Latein als „vorgesprochene“ Sprache über Videos greifbar (allerdings: auch hier gibt es unterschiedliche „Schulen“) wird
- Neben dem reinen Spracherwerb zahlreiche Videos zu z.B: mythologischen Gegenständen zu finden sind
- Ein Wiederholen und Vertiefen an bereits aus anderen Fächern bekannte Lerngegenstände möglich wird, z.B. beim Thema Fabeln
- Ein Ausblick auf andere Sprachen ist möglich, im Sinne eines language awareness-Konzepts

N.Hunstig, M.Maurer, H.Weihen



Anhang:

MEDIENKOMPETENZ RAHMEN NRW					
1. BEDENKEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden, mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren, Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsbewertung Themennrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussagegehalt beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interesseladete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen, Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Verbraucherschutz kennen und Hilfe- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.ä. des Bildrecht), Urheber- und Nutzungsrechts (u.ä. Lizenz) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



<https://www.igsonline.net/bildung-digital/digitale-schulentwicklung/modelle-zur-digitalisierung-von-schule-und-unterricht/praxistaugliche-digitalisierungsstrategien/>